

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795**

30.11.1795 (Nr. 143)

Carlbruber

Montags

1 7



Zeitung

den 30. November.

9 5.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Brüssel, vom 10 Nov. Der den 5. und 6. gewesene Sturm hat an Kirchen und Häusern einen wesentlichen Schaden gethan, wodurch viele Menschen zertrümmert und verwundet wurden. Bloss im Wald von Soignes, rechnet man den Schaden auf 120,000 Gulden und überhaupt den an unsern Kästen verursachten Schaden auf 3 Mill. Gulden. Zu Ostende hat er 300 Häuser abgedeckt. Längst der Küste sind 20 Kauffahrtsschiffe gestrandet und zertrümmert, worunter eine britische Brigantine von 16 Kanonen. Die 9 Departements müssen für unsre Armee am Rhein 4000 Wagen stellen, um Lebensmittel, Schuhe und Kleidungen zuzuführen und zwar unter Verantwortlichkeit der wechselseitigen Municipalitäten und unter Strafe von 3000 Liv. klingender Münze. Auch müssen diese Municipalitäten jedem Wagenführer auf die Meile 20 Stüber zahlen. Aus Luxemburg vernimmt man, der Baron Koenigsdant habe jedem Einwohner befohlen, sich auf ein Jahr zu verproviantiren. Die verschiedenen Flüchtlinge, welche bey dem Durchbruch der Kaiserlichen auf dem Hundsrücken, sich im ersten Schrecken aus Trier nach Luxemburg geflüchtet hatten, sind jetzt wieder nach Haus zurückgekehrt. Vergangne Nacht sind hier 600 Mann Truppen durchgezogen, ohne daß wir ihre Bestimmung wissen. Die als Kommissairs der französischen Regierung hier stehenden Volksvertreter, haben dem Erzbischoff von Mecheln, Grafen von Frankenberg, ein jährliches Gehalt von 1000 Kronenthaler ausgeworfen, welches ihm vierteljährig und vom 23. Oct. an, zum voraus bezahlt werden soll; dagegen bleiben die erzbischoffliche Güter und Einkünfte zum Nutzen der Republik zurückgezogen.

Röhm, vom 17 Nov. Seit heute Morgen zieht eine Menge Kavallerie, von der Neusser Straffe kommend, nach Koblenz. Eben so geht es von der andern

Seite, von wo heute den ganzen Tag schwere Reiterrey, meistens Kürassire, mit der stiegenden Brücke herüber kömmt. General Hatry hat sich wieder über die Sieg zurückgezogen und es scheint, die Franzosen machen sich zur völligen Räumung des rechten Rheinuferes gefaßt. Seit verwichnen Sonntag sind die Kaiserlichen in Venel, Bonn gegenüber. Bey ihrer Ankunft war General Ernouf gerade in Venel und wäre b. gnabe von den Croaten gefangen worden. Zu seinem Glück wurde er zu rechter Zeit gewarnt, um noch mit verschiedenen Staatsofficiers über die stiegende Brücke bey Bonn zu entkommen. — Die Franzosen scheinen sich hier feener nicht mehr recht sicher zu halten. Es sind bereits verschiedene Schiffe in Requisition genommen worden, um Magazinsgüter abwärts zu fahren. Auch ist ein Aufgebot von tausend leeren Wagen aus dem Lütticher Land hierher im Anzug und es sind bereits einige davon eingetroffen.

Bonn, vom 18 Nov. Der Ueberrest der französischen Nordarmee, der sich noch in Holland befand, ist nun in Bewegung und geht zum Theil auf die Grenze und theils zur Sambre • und Maasarmee, diese marschirt noch immer aufwärts. Die Divisionen der Generale Championnet und Bernadotte haben das Lager zu Metternich verlassen und wollen nach Bingen und von dort der Nahe hinauf zu gehen. Man schätzt die 6 französische Divisionen, die jetzt an der Nahe stehen, auf 70 tausend Mann. Die Generale sind: Marceau, Poncet, Bernadotte, Championnet und Grenier. General Jourdan kommandirt noch immer en Chef. Diese Armee soll willens seyn, die Kaiserliche anzugreifen und sie aus der Pfalz zu vertreiben.

Düsseldorf, vom 19 Nov. Es scheint, die Franzosen werden das rechte Ufer des Rheins bald verlassen. In dieser Woche haben sie angefangen, ihre

schwere Bagage und einen Theil der Magazine, die sie in unser Stadt hatten, wegzuführen. Es fehlt ihnen hauptsächlich an Pferden. Ein Generaladjutant, der von der Armee des Generals Jourdan hier angekommen ist, versichert, in den verschiedenen Treffen seit 6 Wochen wäre die reitende Artillerie beinahe ganz aufgegeben worden. Da die Franzosen sich derselben mit Vortheil gegen ihre Feinde zu bedienen wissen, so muß deren Verlust ihnen sehr empfindlich fallen und sie können sie nicht so leicht wie getödtete Menschen erliegen. — In Köln soll das Mißvergnügen unter den Officiers und Gemeinen sehr groß seyn. Sie weigern sich, den Rhein hinauf zu marschiren und äußern öfentlich, sie wünschten Frieden und nach Haus zurück zu kehren. Aus mehreren Anstalten zu schließen, wollen die Franzosen den Rhein ganz verlassen und sich hinter der Maas zusammen ziehen. — Nach Briefen aus Holland ist man gegenwärtig in Betreff der Rückkehr des Erbstatthalters in Unterhandlung. Diese Sache soll unmittelbar zwischen dem preussischen Cabinet und dem Pariser diplomatischen Ausschuss betrieben werden.

Wien, vom 19. Nov. Man rechnet die klingende Münze, welche in den Jahren 1794 und 1795 bloß des Kriegs wegen aus den Erblanden geschickt worden, auf 72 Millionen Gulden und da man zu Ende 1793 die ganze Geldcirculation auf 200 Millionen schätzte, so ist nun ein starkes Drittheil davon verloren. Es circuliren hier ist eine Menge Armees, Reservetalkasscheine, zu deren Einlösung bey der Verfallzeit das Kupferamt beordert ist, welches bisher auch pünktlich gezahlt hat. Die Kassenscheine werden von den hiesigen Wechselhäusern sehr gern, so wie ist alle Wechselbriefe mit 12 Procent eskontirt.

Kegensburg, vom 20. Nov. Man spricht von einem demnächst ankommenden Kaiserl. Hofdekret, welches dem Reich die Antwort des Heilsausschusses auf den ersten Friedensantrag mittheilen und nach Inhalt desselben auf die Fortsetzung des Kriegs antragen soll.

Rheinstrom, vom 24. Nov. In einem von den Kaiserl. aufgefangnen Brief des Generals Pichegru an den General Jourdan unterm 18. Nov. sagt jener: Nachdem ich so lange, als es möglich war, gegen eine sehr große Uebermacht gekämpft hatte, bin ich nun hinter den Linien der Queich, die aber nicht viel dazu beitragen wird, die Macht meiner Armee so zu verstärken, daß ich mich lange werde halten können. Gleichwohl bin ich Willens, wenn ich angegriffen werde, den Feind daselbst zu erwarten. Es ist Zeit, daß die Regierung mir Verstärkung schicke, oder du durch glückliche Vorschritte mich von einem recht großen Theil von der Uebermacht befreyst, die mir immer auf dem Fuß nachfolgt.

Oberrhein, vom 25. Nov. General Graf von Württemberg ist mit einem Korps, das bis auf 25,000 Mann verstärkt worden, bereits über Simmern vorgerückt, um eine Bewegung gegen Trarbach zu machen, wodurch die Franzosen, wie man sagt, ihr Lager zu verlassen und zurückzumarschiren gezwungen wurden. Feldmarschall Graf von Clairfait, wird sein Hauptquartier nach Mainz verlegen und seine Projecissen auf der Seite des Hundsrückens fortsetzen.

#### Frankreich.

Aus einem Brief von Calais, vom 16. Nov. Seit einiger Zeit herrschen große Stürme an unsern Küsten. Von Dünkirchen bis Boulogne sind die Ufer mit Trümmern britischer und dänischer Schiffe von verschiedenen Ladungen bedeckt. In diesem Augenblick haben wir vor unserm Haven 5 Brick zu 2 Masten, welche mit Steinkohlen geladen sind und seit gestern früh um 7 Uhr sind noch 3 andre dazu gekommen, welche zu einer kleinen Flotte von Transportschiffen gehören, die aus dem Hannöbrischen kommen, und Truppen und Ausgewanderte am Bord haben. Auf den 3 Gestrandeten zählt man ungefähr 4 bis 500 Personen, wovon der größte Theil umgekommen ist, so wie verläufig 40 Pferde, welche mit den Besatzanten der Ertrunkenen am Ufer schwimmen. Denn wir haben nur wenigen zu Hülfe kommen können, weil die See zu stürmisch ist. Unter den Geretteten befindet sich ein Major von Caval und ein Choréuil. Es scheint, daß mehrere von dieser Classe sich in die See gestürzt haben. Es ist zu vermuthen, daß ein großer Theil dieser Transportflotte zu Grund gegangen ist, weil dieselben Winde fortwehen. Wir werden bald Nachricht davon erhalten.

Paris, vom 21. Nov. Gestern früh ist unter die Mitglieder des Raths der 500 ein Plan der Finanzkommission vom B. Giraud verfaßt, gedruckt ausgeheilt worden. Er liegt der Berathschlagung der Generalcomite zum Grund. Der Plan ist in 2 Abschnitte abgetheilt. Ihnzufolge soll die Assignatensfabrication den 15. Nivös (5. Jan.) gänzlich aufhören und die Kupfer dazu öffentlich zerbrochen werden. Die Zahl aller circulirenden Assignaten soll öffentlich konstatirt werden und die Summe von 30 Milliarden nicht übersteigen. Der Cours der Assignaten soll öffentlich vom Staat bestimmt werden. Wer Assignaten gegen Hypothekenzettel, welche 3 Procent Zins tragen, eintauschen will, von dem werden sie im doppelten Cours angenommen. Alle Stipulationen und Kontrakte sollen frey seyn. Jeder Vertrag, der vor dem 1sten Jänner 1792 geschlossen worden, soll bey dem Verfall in Metallgeld oder Assignaten nach dem Cours bezahlt werden. In den Staatsausgaben soll die strengste Ordnung herrschen. Die ordentlichen sollen aus den gewöhnlichen Abgaben, die außerordentlichen aus beson-

den Einnahmen bestritten werden. Alle Zölle, Stempel- und Registrirgebühren soll man in Species oder Metallgeld bezahlen und nur in Assignaten für voll, wenn die Summe über 50 Livres beträgt. Die Kriegsteuer soll nicht statt haben, außer allem für die Patienten. Vom 4ten republikanischen Jahr an, sollen diejenigen, welche vom Staat Renten oder Pensionen beziehen, in Species, oder Assignaten nach dem Cours bezahlt werden. Aller National Güterverkauf soll suspendirt seyn. Niemand kann mehr einkommen, um sich von der Emigrantentaxe ausstreichen zu lassen. Die National Güter, die noch unverkauft sind, sollen nach ihrem Werth von 1790 in Hypothekenzetteln angeschlagen und nicht verkauft werden, als bey dem Verfall des Hypothekenzettels. Die Assignaten, welche von den Nationalgütern eingehen, sollen fernerhin verbrannt werden. Um die außerordentlichen Ausgaben zu besreiten, sollen dem Finanzminister für eine Milliard Hypothekenzettel übergeben werden, die er negociiren auswechseln und nach dem Bedürfnis der Umstände anwenden kann. Derselbe Minister verwaltet auch die Einkünfte der Nationalbanken und kann sie bis auf 300 Speciesgeld zu langen Nachzahlungen hingeben. — Das ist das Vorzüglichste dieses Plans.

Paris, vom 22 Non. Eben erhält man die Nachricht, der letzte Sturm habe eine britische Flotte von den Fregatten, die sie συνοορτην, getrennt, und franz. Fregatten, welche aus Brest ausgelaufen sind, hätten beynähe diese ganze Kauffahrtflotte von etwa 100 Schiffen, weggenommen. — Es marschiren täglich Truppen hier durch an den Rhein. In den neuen Departementen sind 4000 Pferde requirirt worden, um der Armee Kleidungsstücke, Proviant und was sie sonst bedürftig ist, zuzubereiten.

#### Großbritannien.

London, vom 6—13 Non. Der Staatssekretair Dundas legte dem Unterhaus Abschriften von den Allianztraktaten die Sr. Majestät mit der Kaiserinn von Rußland und dem deutschen Kaiser eingegangen sind und dem Handelstraktat mit den vereinigten amerikanischen Staaten vor. Lord Arden machte die Motion, daß für dieses Jahr 110,000 Mann für die Seemacht, mit Einschluß von 18,000 Matrosen votirt werden möchte; die auch bewilligt ward. Für jeden Matrosen sind monatlich 4 Pf. Sterling bewilligt. Herr Robinson äußerte dabey die schlechte Behandlung der Truppen verursache so große Sterblichkeit. Herr Dundas widerlegte ihn. Vermuthung einer königl. Proklamation ist es erlaubt worden, daß Korn, Mehl &c. aus jedem Staat, der mit Sr. Majestät in Freundschaft ist, ohne Abgabe eingeführt werden darf. — Vergangnen Mittwoch war ein sehr zahlreiches Lever bey Hof, um dem König wegen seiner glücklichen Errettung von dem letzten Anfall des Pöbels Glück zu wünschen. Der

Kaiserliche Gesandte überreichte Sr. Majestät ein Schreiben vom General Barmser, worinn die Schlacht bey dem Rhein und der Rückzug der Franzosen über denselben gemeldet wird. Der Graf von Stanhope überreichte dem König eine Bittschrift der Einwohner von Sheffield um Frieden. Der Stadtrath in London ist zu dem Entschluß gekommen, eine ähnliche Adresse zu machen, welche in einigen Tagen dem König überreicht werden soll. — Zu Newyork soll die Sterblichkeit wegen des gelben Fiebers so groß seyn, daß wöchentlich 150 Personen sterben. Gegen 10000 Personen haben die Stadt verlassen. Den gestrigen Tag, der dem Gedächtnis der entdeckten Pulverver Schwörung gewidmet ist, versammelte sich die Londoner correspondirende Gesellschaft in der Kron- und Ankertaverne. Man fürchtete Excesse; es gieng aber ganz friedlich ab. — Den 10ten November. Da der neue Lord Mayor von London, Herr Curtis, ein Biscuitbäcker, seinen feyerlichen Zug auf der Themse nach Westminsterhall hielt, welcher bey dem Volk deswegen nicht beliebt ist, weil ein Gerücht ausgepflanzet war, er habe die Franzosen mit Mehl und Brod versorgt, so fürchtete man, der Pöbel würde über seinen Wagen herfallen. Es waren aber gute Anstalten gegen einen Aufruhr getroffen. Herr Pitt fuhr nach dem Rothhaus in der Stadt unter der Bedeckung von 200 Mann Soldaten mit aufgeschanztem Bajonett. — Herr Thelwall, welcher durch seine bisherigen politischen Vorlesungen, Schriften und Volksreden ohne Zweifel vieles zur Bähmung beygetragen und sich einen großen Anhang gemacht hat, dielert noch alle Zeit und Kräfte auf, ehe die Conventionsbill durchgeht, und da, wie er es nennt, die britische Freiheit in den letzten Zügen liegt, gegen die Regierung zu sprechen. Er liest jetzt jeden Abend. — Der alte spanische Gesandte an unserm Hof, Marquis del Campo, bleibt noch hier und wird, wie man vermuthet, beym Friedensgeschäft zwischen Großbritannien und Frankreich im Namen seines Hofes einen Vermittler abgeben. Der hiesige schwedische Envoyé, Chevalier Eneström und Mons. Chevalier Capellis sind in gleicher Absicht nach Paris abgereist und daselbst glücklich angekommen. Besteren hatte der schwedische Charge d'Affaires bey Lord Greenville eine Conferenz, um die aus Paris erhaltenen Depeschen vorzulegen. — Nach Briefen aus Westindien sind zwey britische Fregatten mit Transportschiffen und Truppen auf St. Lucia angekommen. Auch auf St. Vincents sind 400 Mann gelandet worden. Die Franzosen haben zu Cayenne 4000 Neger bewaffnet und werden einen Versuch auf die Insel Tobago machen. — Laut den jüngsten Nachrichten aus St. Domingo, werden unsre Angelegenheiten daselbst erwünschter; man hat den Rebellen die Cantons Mirabalais und Grand-Brie wieder abgenommen, ein

Corps von 1000 Mann ist von Gibraltar angekommen und ein andres von 1600 Mann wurde täglich erwartet. In der Nacht auf den vorigen Freytag den 12. Nov. hatten wir hier einen entsetzlichen Sturm, der größten Schaden anrichtete, Bäume ausriß, Schornsteine abwarf und einige Häuser zertrümmerte. Viele Schiffe strandeten, aber man hat noch keine Nachricht von dem Unglück, das er auf der See angerichtet haben muß. — Den 13ten. Gestern erwartete man nichts anders, als daß die bisherigen Gährungen des Volks endlich in Thätlichkeiten ausbrechen würden, allein zum Glück ist der Tag und die Nacht ruhig vorüber gegangen. Die Londoner correspondirende Gesellschaft hielt wieder in den Feldern bey Copenhagenghaus, ungeachtet einer dagegen ergangnen strengen Proclamation und der izigen Bill, ihre Versammlung und die anwesenden Menschen belustigten sich wieder an viele tausend. Es wurde aber in ziemlicher Ruhe wieder eine Adresse an den König und die beyden Häuser des Parlaments verlesen und genehmigt. Das Zeichen der Genehmigung war, daß bey einem aufgestellten weissen Schnupfstock alle ihre Hände empor hoben. Zur Voracht waren einige Truppen Kavallerie in der Nähe, und in allen Gegenden der Stadt waren Soldaten Pickets aufgestellt. — Die correspondirende Gesellschaft beschloß in ihrer Versammlung, daß dem Herzog von Bedford, dem Lord Vanderdale, Herrn Fox und allen Mitgliedern des Parlaments, die sich als Freunde der Rechte und Freyheiten des Volks gezeigt, so wie auch dem Whig Clubb der feyerlichste Dank abgesaget werden sollte. Ferner ward die Erklärung resolvirt, daß gedachte Gesellschaft alle Tumulte und Gewaltthätigkeiten verabscheue, und ebenfalls die Excesse sehr mißbillige, welche den 29. Oct. gegen den Monarchen ausgeübt worden. Einzelne Personen hätten an diesem Tag ihren Unwillen gegen einen Souverain wegen Irthümer und schlechter Regierung, Maasregeln gerichtet, wofür allein die Minister verantwortlich seyn müßten &c. — Endlich sind die 5 rückständigen Hamburger Posten und mit ihnen Depeschen vom Oberlieutenant Crauford angekommen, worinn der große Sieg der Generale Clairaut und Wurmer über die Franzosen am Rhein bestätigt wird. Der Inhalt der Depeschen wurde sogleich in einer außerordentlichen langen Hofzeitung bekannt gemacht und die Kanonen wurden vor dem Tower gelöst. — Die neuesten Nachrichten von Isle Dieu gehen bis zum 4ten Nov. Bis dahin befand sich noch alles daselbst in dem bisherigen Zustand und der Graf von Artois ist noch nicht nach Großbritannien zurückgekehrt. Einige Nachrichten sagen, Perr von Puisse habe sich nach Belleville zu Charette begeben, wo sie Einrichtungen trafen, um die französische republikanische Armee anzuweisen. — Eines der Transportschiffe von unster

Flotte, welche nun nach Westindien unter Segel gegangen, soll von einem französischen Kaper genommen seyn. — Die mittelländische Flotte ist unter dem Admiral Jarvis von Portsmouth unter Segel gegangen.

#### Polen.

Polnische Grenze, vom 11. Nov. Der neue zwischen Rußland, Oestreich und Preußen zu Stand gekommne Traktat über die neue Theilung von Polen enthält folgende Bestimmungen: Oestreich erhält das Palatinat Sendomir bis nach Lublin, Krakau inbegriffen; Preußen das Land von der östlichen Spitze Schlesiens an, bey Krakau vorbeig, mit den Höhen, welche diese Stadt bestreichen, nach einer Linie, die in nordöstlicher Richtung bis an die Wisla fortgeht, sodann längst der Wisla bis zur Vereinigung derselben mit der Weichsel; dann längst der Weichsel bis Warschau, das Preußen zuzieht und von da in nordlicher Richtung bis an den Bug, dem sie folgt, bis Nimitrow; von da nordöstlich durch Narew, bis an dem Fluß Niemen, auf dessen rechter Seite Grodno unter russischer Beistandigkeit bleibt; endlich längst des Niemen, bis er ins alte Preussische Gebiet eintritt. Alles übrige fällt an Rußland. Der König, der von seiner ehemaligen Würde nur den Namen beybehalten hat, wird mit dem seinem Rang angemessnen Anstand, jedoch nur als Gast in einem fremden Land, behandelt. Der Graf Sedborokko ist ihm von russischer Seite als Hofmarschall zugegeben worden und hat die Oberaufsicht seines Hofstaats. Er hat seine eigene russische Garde du Corps. Die zum Unterhalt des Königs nöthigen Summen werden von Rußland und zwar aus denen Contributionen, die es aus Polen zieht, reichlich genug hergegeben. Doch hat auch über diesen der König wenig zu disponiren. Sein igtiger Aufenthalt ist Grodno; es scheint aber; er werde sich daselbst nur noch wenige Zeit aufhalten, indem alle Anstalten zu seiner Abreise bereits getroffen sind. Ueber den Ort seiner künftigen Residenz ist man nicht einig; einige sagen, Mohilew sey dazu bestimmt. So viel ist gewiß, daß man ihm einen Ort tiefer in Rußland anweisen oder ihn erwählen lassen wird.

#### Venedig.

Venedig, vom 7. Nov. Der Graf von Provence hält sich noch immer zu Verona auf, dürfte aber nächstens zu Prinz Conde's Armee abgehen. Der französische Gesandte, welcher unser Republikanische Depeschen überbringen sollte, soll zwischen Basel und Lugano ermordet worden seyn. Einen Theil seiner Papiere hat man im Roth gefunden.

#### A V E R T I S S E M E N T.

Neufahrwünsche pro 1796.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe sind wie wieder wie alle Jahre allerley Sorten

ten schöne und ganz neue Neujährswünsche zu haben: Nennlich, Italienische mit Devisen, kleine ganz feine auf Atlas geprägte, kleine feine geprägte, die Verse auf Atlas, kleine ganz feine a la Wedgwood, große eine illuminierte auf Atlas, Bänder auf Neujahr und Geburtstage, große ordinaire illuminierte auf Atlas, große geprägte auf Atlas, große einfarbige auf Atlas, kleine illuminierte auf Atlas, Netze, kleine in illuminierten Biquetten ohne Atlas, kleine in einfarbige Biquetten, kleine ganz auf Atlas gemahlte, feine halbe Glanzbogen, ordinaire ganze Glanzbogen von allerlei Farben, ordinaire Bogen, feiner rothe Genever, Bouquetor, Nitrogne und lederne Tabacksbentel, Goldbeutel, fein gemahlte, gestickte und einfarbige Strumpfbänder, runde gestickte und andre Nadelküssen, nebst noch mehrerley Sorten in verschiedenen Preisen von 6 kr. bis 2 fl. 15 kr. das Stück zu haben. Auf Bestellen kann man solche auch in der Wagnerischen Buchhandlung in Freyburg im Breisgau, bey Herrn Buchbinder Siegele in Pforzheim, Herrn Buchbinder Eisenlohr dem jüngern in Emmendingen, Herrn Buchbinder Geiger in Lahr und den übrigen Herren Buchbindern im Land haben.

In Macklots Hofbuchhandlung sind folgende Taschenkalender für 1796 zu haben.

Forst- und Jagdkalender für das Jahr 1796. von M. F. G. Leonhardi. mit vielen Kupfern.

Jahrbuch zur belehrenden Unterhaltung für junge Damen. Von J. J. Ebert, Professor zu Bittend. Mit vielen Kupfern.

Gemälde des Schönen und Guten zur Veredlung jugendlicher Seelen von einem Kinderfreund. Mit vielen Kupfern.

Zauber-Spiegel für junge gebildete Damen.

Unterhaltungen für gebildete Menschen zur Beförderung einer vernünftigen Lebensphilosophie mit Kupf.

Girtanner. Almanach der Revolutions-Charaktere mit vielen Kupfern.

Taschenbuch für Gartenfreunde. v. W. G. Becker, mit Kupfer.

Taschenbuch für Natur- und Gartenfreunde mit Abbildungen von Hohenheim.

Taschenkalender für Pferdliebhaber, Reuter, Pferdezüchter, Pferdeärzte und Vorgesetzte großer Marställe. Von J. W. F. Freyherrn Bouwinghausen von Walkmerode, mit 13 Kupfern.

Göttinger Callender, enthält 6 Mode- und 12 Monatskupfer; die Folgende des Kriegs und die des Friedens vorstellend.

Gotthard Hofkalender, zum Nutzen und Vergnügen, mit Kupfern. Deutsch und französisch.

Berliner Almanach zum Vergnügen und zur Bereitung nützlicher Kenntnisse, mit 17 Kupfern schwarz und illuminiert.

Leipziger Frauenzimmer Almanach zum Nutzen und Vergnügen, mit vielen Kupfern.

Königl. Großbritannienischer Histor. Geneal. Kalender mit Kupfern, von Chodowicki.

Neuer Frankfurter Taschenkalender mit Kupf.

Kleiner ditto mit Kupfern.

Kleiner Frankfurter Taschenkalender mit 12 Kupfern aus der Geschichte des Bayernkriegs.

Almanac pour l'Anne. 1796. tout petit.

Dito deutsch.

Almanac pour l'annee 1796.

Almanac pour l'annee 4me de la Republique Française.

Carlsruhe. Die bereits vor einem Jahr vor Beendigung ihrer unehelichen Schwangerschaft sich aus ihrem Geburtsort entfernte Christiana Bäßlerin, von Spöck, wird hierdurch unter Androhung einer 3 monatlichen Frist edictaliter unter dem Bedrohen vorgeladen, daß wenn solche in dieser Zeit dahier nicht erscheinen und sich ihres Austritts wegen verantworten würde, ihr Vermögen confiscirt und sie des Landes werde verwiesen werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 21. Nov. 1795.

Carlsruhe. Montags den 7ten nächst eintretenden Monat December wird der hiesige Bürger und Weidvermeister Nikolaus Laur, sein in der Spithalsstraße stehendes, einseits neben Herrn Geheimrath Reinhardt andernseits aber neben dem Weidvermeister Schmidt gelegenes massiv erbautes dreysäckliges Haus auf dem alhierigen Rathhaus unter annehml. Bedingungen und zwar Nachmittags um halb 3 Uhr ein vor allemal öffentlich veräußern lassen.

Carlsruhe. Nachdem seit einiger Zeit bey dem hiesigen Kaiserl. Königl. Feld-Verslegs Magazin von den Fuhrleuten mittelst angegebener falscher Namen und Wohnorte verschiedene Betrügerereyen und Entfremdungen des Kaiserl. Guths verübt worden: So ist von nun an festgesetzt und bestimmt, daß künftig kein Fuhrmann bey hiesigem Kaiserl. Königl. Feldmagazin Ladung bekommt, welcher nicht ein Obrigkeitliches glaubwürdiges Zeugniß vorweisen kann, in welchem Derselbe angelesen und daß es ein ehrlicher Mann sey. Uebrigens wird jedem, welcher einen Fuhrmann, der sich erdreht hat, unter falschem Namen Kaiserl. Magazins Gut zu entfremden, mit Grund angebt, 4 Carolin Douceur aus hiesiger Cassé hiemit ange sichert. Carlsruhe den 22. Nov. 1795.

Kaiserl. Königl. Obristwachtmeister von Wimmer. Suhrwesens. Canzley allda.

**Hohenwettersbach.** Allen Pachtlichhabern wird andurch bekannt gemacht, daß der größte Theil des Freyherrlich von Schillingischen Guths Hohenwettersbach bey Durlach neuerdings auf 6 bis 9 Jahre, von Lichtmess oder Georgy kommenden Jahres an zu verpachten ist. Das zu verpachtende Guth besteht in etwa 337 Morgen Ackerfeld und 76 Morgen Wiesen, worauf gegenwärtig 108 Morgen mit Dinkel und Korn 11 Morgen mit Reis und 50 Morgen mit Klee angeblümt stehen. Man denkt um die Hälfte des Ertrags, Stroh und Futter ausgenommen, oder um Frucht zu verpachten und dem Beständer, Schäferey, Vieh- und Bauren-Geschire käuflich zu überlassen. Liebhabere können sich wegen dem Halbbau bey der

Verwaltung melden, oder bis den 12. Januar wegen dem Fruchttracht der Steigerung dahier beywohnen und die nähere Bedingungen vernehmen. Hohenwettersbach den 28. Nov. 1795. Freyherrlich v. Schillingische Verwaltung daselbst.

**Gondelsheim.** Der schon seit 30 Jahren abwesende Friedrich Saake, ein Sohn des dahier verstorbenen herrschaftl. Schaffners Conrad Saake, soll sein unter Pflegschaftlicher Verwahr dahier stehendes Vermögen binnen Dato und 9 Monaten entweder selbst, oder dessen Leibeserben in Empfang nehmen, sub praedictio, daß solches sonst seinen sich darum gemeldeten Geschwägern gegen Caution verabfolgt werden solle. Verordnet bey Amt Gondelsheim den 10. Nov. 1795.

### An das geehrte Publikum.

Der jährliche Preis dieser unsrer Zeitung ist gegen alle andre politische Blätter seit einer langen Reihe von Jahren höchst billig und gering. Wir wollen ihn auch nicht erhöhen, ohnerachtet seit einigen Jahren im Preis alles mehr als doppelt gestiegen ist. Diese unsre Zeitung sowohl als das allgemeine Intelligenz-Blatt, welches wöchentlich einmal erscheint, enthalten typographisch den doppelten Raum aller andern politischen und periodischen Blätter, dem ohngeachtet gaben wir dem geehrten Publika doch noch oft ganze Bögen und Extrablätter außerordentlich, werden solche auch, je nach dem Reichthum der politischen Begebenheiten noch ferner geben, damit unser geehrtes Publikum so viel möglich den Gang der jetzt so kritischen Angelegenheiten Europens systematisch, ohnunterbrochen auch mit möglicher Unpartheilichkeit, wie es unsre dormalige Lage erlaubt, erhalten und von uns mit vollkommener Zufriedenheit bedient werde. Gürtige Beiträge dazu werden mit vielem Vergnügen angenommen, ja wir bitten auß neue gehorsam darum, sind auch erbditig, Briefporto und sonstige etwaige Auslagen gerne zu erlegen.

Unserm geehrten Publikum, welches wir hierinn als öffentlichen und entscheidenden, doch auch billigen Richter anerkannt haben und noch immer anerkennen, statten wir hiermit auch zugleich für den bisher dieser unsrer Zeitung gedönneten gütigen Beyfall öffentlich den vollkommensten verbindlichsten Dank ab und erbitten uns ferner Beyfall, Nachsicht, Freundschaft und Liebe. Wir werden uns auch wie bisher, die Achtung unsers geehrten Publikums verdient zu machen suchen.

Diese Zeitung erscheint Wöchentlich dreymal, nemlich Montags, Mittwochs und Frentags Nachmittags. Abbonniren kann man sich täglich, unterzeichnen aber nur von halb zu halb Jahr, da keine vierteljährige Bestellungen und Abbestellungen von igt

an mehr angenommen werden. Die neuen Bestellungen erwartet man gefällig noch vor Ende des Monats Decembers, um sich künftiges Jahr wegen der Ausgabe darnach bestimmen zu können.

Die auswärtige Hauptexpeditionen davon haben.

Für die Markgräflich-Badische Unterlande und ins Reich, hiesige K. K. Posthalterey, die K. K. Postverwaltung zu Durlach, die K. K. Posthalterey zu Worsheim, die K. K. Posthalterey zu Etilingen und das K. K. Postamt zu Kaistatt.

Für die Herzoglich Württembergische Lande und nach Schwaben, das K. K. Postamt zu Stuttgart und Canstatt.

Für die Markgräflich-Badische Oberlande in die Schweiz und nach Italien, für erstere das K. K. Postamt in Offenburg und für letztere die Zeitungs-Expedition in Basel, endlich

Für die K. K. Border-Oesterreichische Lande das K. K. Oberpostamt zu Freiburg im Breisgau.

Bey dieser Gelegenheit bittet man auch gehorsamst alle hiesige und auswärtige geehrte Freunde, welche seit mehreren Jahren und für das letzte mit ihren Zahlungen für Zeitung, Wochenblatt, Avertissements, Bücher etc. an Macklots Hofbuchhandlung bis igt noch im Rückstand stehen, solche bald gefällig zu entrichten, ohne welches man nothgedrungen seyn wird, künftig den Saumseltigen nichts mehr ohne Vorausbezahlung verabfolgen zu lassen, mit den Zeitung- und Wochenblattsgeldern ist ja ohnehin bey nah überall Vorauszahlung üblich, wir verlangen aber nur am Ende jedes halben Jahres pünktliche Zahlung dafür, dieses ist doch billig. Avertissements in Zeitung und Wochenblatt werden künftig keine mehr ohne Vorausbezahlung angenommen, die gedruckte Zeile kostet wie bisher 4 kr. für die jedesmalige Einrückung. Carlsruhe, den 30. Nov. 1795.

Macklots Zeitungs-Comptoir.